GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

April - Mai 2014

Passions- und Ostergottesdienste
Siehe S. 18

In der Gemeinde hat sich ein Bläserkreis konstituiert! – März 2014

Stolz posieren die Christenlehrekinder vor dem Ostergarten 2014

Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen und Ankündigungen

Geleitwort von Pfarrer Hagen Kühne 4
Passionskonzert in Herzberg – Musik von Heinrich Schütz u.a. 6
Themen für den Kreis 60+ 7
Sonntagsgottesdienste um 10 Uhr? – Hier ist die Gemeinde gefragt! 8
Familienfreizeit in der Schorfheide 8
Kirchweihfest – Ein buntes Programm für die Gemeinde 9
Neue Kreissynode gewählt – Pfarrer Kühne im Finanzausschuss ... 9
www.kirche-blankenburg.de – Die Gemeinde ist wieder am Netz 10
Krabbelgruppe im Gemeindehaus – Neues Angebot für Familien 12
Jubiläumskonfirmation – Lassen Sie uns feiern 13
Ohne Rücksicht auf Verluste – Schlosskirche Berlin-Buch wurde Opfer von Metalldieben 14
Bis zum Abitur – Eine evangelische Sekundarschule für Buch 15

Terminübersicht

Gottesdienste 16
Weitere Gemeindeveranstaltungen 17
Gemeindegruppen 17
Weitere besondere Termine im April und Mai 17
Gottesdienste an Karfreitag und Ostern 18

Rückblicke und Berichte

Das Gesicht unseres Gottesdienstes – Zur diesjährigen Klausur des Gemeindekirchenrats 19
„Gute Fragen" – Das biblische Gottesdienstverständnis 22
„Gottesdienst der Reformation" – Martin Luthers Gottesdienstverständnis 23
„Was ihr wollt" – Das Gottesdienstverständnis unserer Landeskirche 25
Wasserströme in der Wüste – Rückblick auf den Weltgebetstag . 26
Mit Josef nach Ägypten – Zur Kinderbibelwoche im Februar 28

Amtshandlungen und Impressum

Freud und Leid in der Gemeinde 30
Kontaktdaten und Impressum 32

Weil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du.
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Joh. 20, 29

Liebe Gemeinde!

Der erste Film, den ich über das Vernichtungslager Auschwitz sah, „Die Grauzone“, ist für mich zugleich der schrecklichste, weit realer als alle Dokumentarfilme. Er leiht sich keine Gruseleffekte beim Thriller wie in „Die Passion Christi“ und verzichtet auch auf den beschönigenden Soundtrack von Filmen wie „Schindlers Liste“. Und er endet wie das Leben derjenigen, die er beschreibt: vollkommen hoffnungslos. Aber das allerschlimmste, was mich am allermeisten getroffen hat, war das Bewusstsein: Das ist kein Film. Nichts, bei dem man sich zurücklehnen kann und sagen: es ist nur ein Film. Nein. Genau so war es in Auschwitz. Nicht genau so, wie im Film gezeigt – es handelt sich um Schauspieler und um Kostüme und Kulissen – das ist klar, aber es war dennoch genau so der Fall: Die schreienden Menschen in den Gaskammern, das Herausschleppen der Leichen, die Akkordarbeit an den Öfen im Krematorium. Wenn in diesen Tagen das Leiden und Sterben Jesu vor unserem geistlichen Auge auftaucht, dann gilt auch hier: Die Einzelheiten des biblischen Berichtes mögen literarische Ausmalung sein – sie stellen schriftgelehrsam Verbindungen her zur Elia-Legende, zu Jeremia und Jesajaworten oder meditieren Psalmenverse – aber im Kern war es so. Genau so. Bösartig und hoffnungslos. Das muss uns auch in Erinnerung bleiben, wenn wir danach fragen, was die Bibel „Auferstehung“ nennt. Mich beschäftigt in diesem Jahr besonders die Figur des Thomas. Er wird meist als Zweifler hingestellt, der es eben nicht begreifen will, dass man die Augen vor allem anderen verschließen und glauben muss, dass Jesus der Sieger ist und so… Doch Thomas stößt die Selbstsicherheit der glaubensstarken, aber blinden Jüngermehrheit ab. Sie überzeugt nicht. Egal, ob es nun einen Jünger mit Namen Thomas gegeben hat oder ob er eine literarische Figur ist oder der Repräsentant einer theologischen Strömung.

Ich glaube, im Kern war es genau so. Hört man Überlebenden zu, dann begegnet einem oft dieser harte, zynische Ton, mit dem sie es ablehnen, in einen neuen Sinn auszuweichen, sich selbst als Gerettete zu verstehen. Der ungarische Schriftsteller Imre Kertész hat eine solche Thomas-Figur in seinem Roman „Kaddisch für ein ungeborenes Kind" geschaffen. Offen spricht er etwas Schreckliches aus: In Auschwitz zum reinen Objekt geworden, habe er im Grunde das Lager nie mehr verlassen; mehr noch, er genieße „das unvergleichlich süße und behutsame Erleben des freien Lagerlebens, das Erlebnis dieses Lebens vor und nach jeglicher Erkenntnis und unbelastet von aller Schwere des Lebens, von allem Gewicht des Lebens selbst". So gesehen, wieder zum Embryo geworden, setzt sich das Lagerleben fort. Er kerkere sich, sagt er, im Interesse seiner Freiheit ein. Seine Freiheit aber ist die der langsamen Selbstliquidierung. Hier enden die Parallelen – denn die Selbstaufgabe, von der Paulus und all die anderen Christen der ersten Stunde reden, sie ist keine Liquidierung, sie ist das Ende einer falschen und der Beginn einer neuen Selbstbindung. Es ist die große Herausforderung des österlichen Weges, aus dem „Mysterium des Übriggebliebenseins" herauszutreten, die Kammer des Todes zu verlassen als Verwundeter, Heimatloser, als Mitbetroffener aller Passionen, egal ob sie in Jerusalem, Homs oder Haiti geschehen, als Gehender dennoch ein Zurückkehrender zu werden. Der Auferstandene gliedert die durch Gewalt Ausgeschlossenen wieder ein, gibt ihnen ihr Gesicht und ihre Würde wieder zurück – das aber ist die österliche Mission, die den Zweifler nicht zum Objekt von Bekehrungseifer macht, sondern zum Gefährten einer langen Kreuzfahrt durch die Grauzonen dieser Welt. So gesehen bedeutet Ostern keinen harten Bildschnitt: Hier Tod, da Leben, kein Kameraschwenk von der Grauzone zum Paradiesgärtlein, sondern wir sind eingeladen, uns dieses ganze Leben vorzustellen als ein Gewebe aus Passionen und Auferstehungen. Angela Rieck hat das Kreuz im Titelbild verwoben mit Kettfäden in den Komplementärfarben. Ein Webmuster ohne falsche Gewissheiten, ein wunderbares Osterbild aus Sehen und Nicht-Sehen, aus Doch-Glauben und Nicht-Glauben.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer

Passionskonzert in Herzberg

Musik von Heinrich Schütz u.a.

Der Blankenburger Chor lädt herzlich ein zu einem Passionskonzert am 6. April in der Dorfkirche zu Herzberg (Mark) im Kreis Lindow. Die dortige Gemeinde besitzt keine eigene Kirchenmusik mehr. Sie beherbergt in ihrem evangelischen Rüstzeitheim jährlich unseren Chor bei dessen Chorrüste im September. Zu besonderen Anlässen wie diesem bedankt sich der Chor deshalb mit einem Konzert. Hauptwerk des Passionskonzerts wird Schütz' Johannespassion, eingerahmt von einer Reihe weiterer Chorwerke zu Passionstexten. Daneben werden Mitglieder des Musizierkreises solistisch zu hören sein.

Termin
Sonntag, den **6. April 2014** um **17.00 Uhr** in der **Dorfkirche Herzberg (Mark)**, Kreis Lindow.
Ruppiner Str. 59 A, 16835 Herzberg (Mark)

Der Eintritt ist frei. Um Kollekte wird herzlich gebeten.

Die Passion wird auch während des K**arfreitagsgottesdienstes** in Blankenburg zu hören sein.

Heinrich Schütz (1585-1672) gilt als erster „nennenswerter" deutscher Komponist überhaupt. Der frühbarocke Meister hat ein beachtliches Werk hinterlassen, darunter vier Passionsmusiken. Der Blankenburger Kirchenchor pflegt Schütz' Werk als hervorragenden Teil der protestantischen Musiktradition. Die Johannespassion aus dem Jahr 1666 (SWV 481) ist alleine mit Chor und einer Reihe Solisten besetzt. Als Evangelist konnte, wie schon 2011, der Tenor Christoph Lauer gewonnen werden, den Part des Jesus wird wieder Karsten Drewing übernehmen. cw

Blankenburg spielt!

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.

Von Mensch-Ärgere-Dich-Nicht über Scrabble bis hin zu eher unbekannteren Spielen ist für jeden etwas dabei. Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle sind gern gesehen.

Am **Sonntag, den 27. April 2014** von **14:00 bis 18:00 Uhr** und **Sonntag, den 25. Mai 2014** von **14:00 bis 18:00 Uhr**.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen mitbringt, wäre das toll!

Wir freuen uns auf euch!
Alfred und Janina Zudse

Themen für den Kreis 60+

Passion – Bilder und Texte zum Nachdenken mit Pfarrer Kühne. **Freitag**, den **11. April 2014** um **14.30 Uhr** im **Gemeindehaus**.

Komm', lieber Mai, und mache / die Bäume wieder grün! Wir singen gemeinsam Oster- und Frühlingslieder. Mit Pfarrer Kühne. **Freitag**, den **9. Mai 2014** um **14.30 Uhr** im **Gemeindehaus**.

Sonntagsgottesdienste um 10 Uhr?

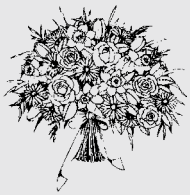
Hier ist die Gemeinde gefragt!

Den Sonntagsgottesdienst auf 10 Uhr legen? Eine gute Frage, die nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten ist.
Der Gemeindekirchenrat hat sich auf seiner Klausurtagung (S. 19-25) mit dem Gottesdienst beschäftigt und plant nun, den 10-Uhr-Termin als Regel für den sonntäglichen Gottesdienst einzuführen. Wer Bedenken geltend machen möchte oder Einwände dagegen hat, ist herzlich gebeten, diese per E-Mail an Pfarrer Kühne, das Gemeindebüro oder persönlich an die Mitglieder des Gemeindekirchenrates heranzutragen. Der GKR möchte in seiner Sitzung am 12. Mai dazu einen Beschluss fassen. *HK*

Familienfreizeit in der Schorfheide

Schon alle Plätze weg!

Vom 23. bis 25. Mai laden wir wieder ein zur Familienfreizeit. Diesmal fahren wir in das Familienferiendorf Groß Väter See in der Schorfheide. Die Geschichte von Daniel und den Löwen in der Grube verspricht Spannung und Tiefgang. Mit von der Partie sind Pfarrerin Reuter aus Buch und Kantorin Annette Clasen. Angemeldet haben sich 13 Familien, davon vier aus Blankenburg. Damit sind erst einmal alle vor Ort gebuchten Plätze belegt. Für Nachzügler könnten wir allerdings noch nachbuchen – bei entsprechendem Interesse bitte umegehend bei Pfarrer Kühne melden! HK



Geburtstagskaffee

Am **Freitag, dem 2. Mai 2014** um **14.30 Uhr** laden wir wieder sehr herzlich die Geburtstagskinder ab 65 Jahre zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein, die in den Monaten März und April ihren Ehrentag hatten. Schriftliche Einladung folgt!

Kirchweihfest

Ein buntes Programm für die Gemeinde

Herzliche Einladung zum Kirchweihfest am **29. Juni 2014**!
Los geht es um 11.00 Uhr mit einem festlichen Familiengottesdienst, den der Chor mitgestaltet. Anschließend gibt es Mittagessen und buntes Programm in Gemeindehaus und den Gemeindegarten, darunter zahlreiche Spielangebote für die Kinder sowie Kaffee und Kuchen.
Um 17.00 Uhr beschließen Musizierkreis und Bläserkreis das Kirchweihfest mit einem Serenadenkonzert mit Musik aus mehreren Jahrhunderten. CW

Neue Kreissynode gewählt

Pfarrer Kühne im Finanzausschuss

Am Samstag kam die Kreissynode unseres Kirchenkreises Berlin-Nordost zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Insgesamt 78 Delegierte aus 9 Wahlbereichen vertreten unsere 43 Gemeinden und beraten über die gemeinsamen Angelegenheiten, wie zum Beispiel den Stellenplan und andere Rahmenbedingungen für die Arbeit der Kirchengemeinden. Diese erste Tagung der neugewählten Synode beschäftigte sich naturgemäß mit der Besetzung des Präsidiums und der Ausschüsse. Die Wahlhandlungen für den Kreiskirchenrat, den Finanz- und Bauausschuss waren sehr zeitaufwendige, aber zugleich notwendige Voraussetzung für eine effektive Beteiligung der Vertreter der Gemeinden an der Willensbildung und Beschlussfassung. Unser Wahlbereich 2 (Karow, Französisch Buchholz, Schönwalde-Schönerlinde, Buch und Blankenburg) konnte mit Christian Maasz aus Franz. Buchholz und Dr. Gunnar Wegner aus Buch zwei kompetente Vertreter in den Kreiskirchenrat entsenden. Pfarrer Kühne wurde in den Finanzausschuss gewählt. HK

www.kirche-blankenburg.de

Die Gemeinde ist wieder am Netz

Liebe Gemeinde, kennen Sie eigentlich unsere Internetseite? Wenn man einer alten Weisheit Glauben schenken darf, dann ist nichts so dauerhaft wie das Provisorium. Ein ebensolches empfing seit Weihnachten diejenigen, die sich auf www.kirche-blankenburg.de verirrten. Das Provisorium war ein Baustellenschild und weckte Erwartungen. Die alte Internetseite erfüllte ihre Funktion nur noch mehr schlecht als recht. Für eine lebendige Kirchengemeinde im 21. Jahrhundert war das natürlich nicht tragbar. Eine Internetseite muss übersichtlich sein, gut zu pflegen, Informationen auffindbar machen, Neugier wecken und befriedigen – und das alles in ansprechender Form. Um eben dies zu erreichen, hat sich schon 2012 ein Redaktionsstab gebildet, bestehend aus Pfarrer Hagen Kühne, GKR-Mitglied Cornelius Wiesner und nicht zuletzt Theresa Samulewicz, bekannt aus dem Chor und nebenberuflich mit der Gestaltung von Internetseiten beschäftigt. Frau Samulewicz' Fähigkeiten und Erfahrungen boten die Chance für eine in jeder Hinsicht maßgeschneiderte Lösung. Nach mehreren Redaktionssitzungen, vielen guten und ein paar schlechten Ideen, einer gefühlten Viertelmillion Mausklicks und langem Atem ist Blankenburg nun wieder am Netz. Es hat seine Zeit gebraucht, aber die Mühe hat sich gelohnt. Die Neue Seite basiert auf dem Typo-3-System. Es ermöglicht die einfache Bearbeitung und Ergänzung von Seiteninhalten und gewährleistet Möglichkeiten, die Seite in der Zukunft stetig weiterzuentwickeln.

Wenn Sie die Seite in Zukunft aufrufen, dann orientieren Sie sich bitte von links nach rechts. Auf der linken Seite sehen Sie die grundlegende Menüstruktur – hier finden Sie ***Themen***. Jedes dieser Themen hat ein Untermenü mit ***Schwerpunkten***. Das Menü bildet ab, was in unserer Gemeinde geschieht. Auf Familienarbeit und Kirchenmusik haben wir dabei erkennbar besonderen Wert gelegt.

In der Mitte finden Sie ***Erläuterungen*** und ***Bilder*** zum jeweiligen Menüpunkt. Hier wird erklärt, umschrieben und illustriert. Kurze Texte führen in das Thema ein, Bildergalerien sagen mehr als tausend Worte.

Die Spalte recht schließlich gibt Ihnen zur jeweiligen Seite alle wichtigen ***organisatorische Hinweise,*** wie ***Termine***, ***Ansprechpartner*** und ***Kontaktmöglichkeiten***.

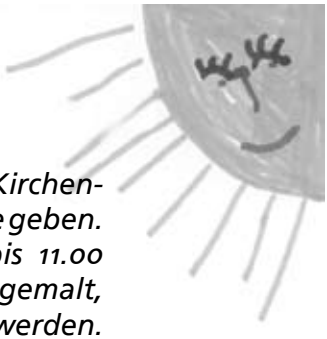
Links die Themen, mittig Erläuterungen und Bilder, rechts die organisatorischen Informationen. Oben rechts das Veranstaltungsfenster.

Wenn Sie ganz eilig bloß nach diesen spezifischen Informationen, schauen Sie bitte immer einfach an den rechten Bildrand! Sie finden sie in weißen Kästen.

In Zukunft werden wir auch ***Links*** und ***interaktive Inhalte*** (zum Beispiel Hörbeispiele der Blankenburger Kirchenmusik) in der rechten Spalte platzieren und weiter ergänzen. Immer im Bild haben Sie übrigens das ***Veranstaltungsfenster*** oben rechts. Es zeigt die nächsten beiden Gemeindeveranstaltungen an. Ein Klick auf den jeweiligen Termin enthüllt weitere Informationen. Vom Veranstaltungsfenster aus kommen Sie auch auf die Übersichtsseite zu allen Veranstaltungen der nahen Zukunft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! cw

Krabbelgruppe im Gemeindehaus

Neues Angebot für Familien



Ab sofort wird es in unserer Kirchengemeinde eine Krabbelgruppe geben. Donnerstags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr soll zusammen gespielt, gemalt, gesungen, und gebastelt werden. Herzlich eingeladen sind alle Kinder von 0 bis 3 Jahren sowie ihre Mamas und Papas, Großeltern, Paten usw.

Los geht es am 10.04.2014 um 9.30 Uhr im Gemeindehaus. Hier erfolgt ein Kennenlernen, bei dem auch alles Weitere besprochen wird.

Auf zahlreiches Erscheinen freuen sich **Tanja Dreise** *und ihre Tochter* **Friederike** *(1 Jahr) sowie* **Pfarrer Hagen Kühne.**

Jubiläumskonfirmation

Lassen Sie uns feiern!

Alle „Goldenen" Konfirmanden des Jahrgangs 1964, alle, die ihr „silbernes" Konfirmationsjubiläum (1989) feiern wollen und alle anderen, die ein Konfirmationsjubiläum begehen, sind am ***Sonntag Kantate, dem 18. Mai, um 9.30 Uhr*** *ganz herzlich zum Festgottesdienst eingeladen. Die Jubiläumskonfirmanden werden im Gottesdienst nach vorne gebeten und empfangen ein Segensvotum.*
Wie dem Motto des Sonntags (cantate = lat. „singet!") angemessen, werden Chor und Musizierkreis diesen Gottesdienst ganz erheblich mitgestalten.

Wir erinnern uns an diesem Tag also der zurückliegenden Konfirmation, jedoch nicht nur im Gottesdienst, sondern auch danach. Dazu wollen wir uns im Anschluss zu einer heiteren Runde bei einer herzhaften Suppe im Gemeindehaus zusammenfinden. Die Veranstaltung endet mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken gegen 16.00 Uhr.

Auf die Begegnung an diesem Tag freut sich
Ihr
Hagen Kühne

Eingeladen sind bisher:

Ingetraud Aniser,
geb. Schulze
Monika Breckenfelder,
geb. Kießling
Peter Czogalla
Regina Freese, geb. Schröter
Brigitte Göbel
Gerlinde Hoppe, geb. Utecht
Horst Karaschewski
Werner Karaschewski
Reinhold Klaffke
Heidi Mix, geb. Ladwig
Karl-Heinz Schulz

Von weiteren Personen dieses Jahrgangs sind uns die Adressen bislang nicht bekannt:

Bernd Greinert
Regina Redmann
Wolfgang Stengel

Gern würden wir alle einladen, die sich auf eine solche Begegnung freuen. Wer selbst an diesem Tag feiern möchte oder jemanden kennt, der sich über eine Einladung freuen würde, gebe bitte die Adresse an das Gemeindebüro weiter.

Ohne Rücksicht auf Verluste

Schlosskirche Berlin-Buch wurde Opfer von Metalldieben

In Berlin haben in den letzten Jahren mehrfach Metalldiebe zugeschlagen und sich dabei stets skrupellos gezeigt. Für eine Beute im Wert von vielleicht ein paar hundert Euro wurden enorme Kollateralschäden in Kauf genommen. 2012 traf es gleich mehrfach die Berliner S-Bahn und mit ihr Millionen Fahrgäste. Nun leider auch unsere Nachbarkirchengemeinde in Berlin-Buch.

Das Dach der barocken Schlosskirche ist zum Teil mit Kupfer verkleidet. Am 21. Februar 2014 haben es ein oder mehrere Täter erklommen und ein ca. 40 m² großes Stück der Kupferplattierung abgerissen. Sie gelangten wohl am Blitzableiter auf das Dach. Der reine Materialverlust ist ärgerlich genug; soll doch die Kirche demnächst ihren historischen Turm zurückerhalten, wofür jeder Euro gebraucht wird. Auch ein Fenster wurde zerstört und weitere Bauteile beschädigt. Das wirklich Tragische ist jedoch, dass es noch am gleichen Tag extremen Regen gab, der durch das aufgerissene Dach ungehindert ins Gebäudeinnere gelangen konnte. Die auf dem Dachboden ausgebreitete Dämmung hat sich vollgesogen wie ein Schwamm und muss ausgetauscht werden, um Schimmel und weitere Folgeschäden zu vermeiden. Außerdem wird die Kirchengemeinde in die Gebäudesicherheit investieren müssen, um zu verhindern, dass so etwas noch einmal passiert. Kosten: fast 25.000 Euro.

Unsere Gedanken sind jetzt bei der Bucher Kirchengemeinde. cw

http://www.schlosskirche-berlin-buch.de/neuigkeiten/diebstahl-kirchendach/

Bis zum Abitur

Eine evangelische Sekundarschule für Buch

Im vergangenen September hat die Evangelische Grundschule Berlin-Buch ihre Pforten geöffnet (siehe Gemeindebrief Okt-Nov 2013). Am 15. März traf sich nun die Arbeitsgruppe „evangelische integrierte Sekundarschule" zu einem Workshop im Gemeindehaus, um erste Gedanken über das Konzept einer evangelischen Sekundarschule auszutauschen. Unter der fachkundigen Begleitung von Norbert Poppe als Moderator diskutierten Eltern der evangelischen Grundschulen in Pankow, Buch und Bernau gemeinsam mit Prof. Detlev Ganten, Gründungsdirektor des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin in Buch und Dr. Maike Reese von der Evangelischen Schulstiftung über die zeitlichen und inhaltlichen Perspektiven einer solchen Gründung. Ergebnis ist die Einsetzung eines Gründungskomitees, das alle Ideen und Initiativen bündeln soll und die Antragstellung beim Senat vorbereitet. An dieser Schule werden alle Abschlüsse bis zum Abitur nach 13 Schuljahren möglich sein. Breiten Raum nahm die Diskussion über ein „Lebenswissenschaftliches" Profil für diese Schule ein. Prof. Ganten gab der Initiative Mut, sich als evangelische Schule dieser Aufgabe zu stellen und plädierte nachdrücklich für den Standort Buch wegen der Kooperationsmöglichkeiten mit den Forschungseinrichtungen vor Ort. Die meisten Eltern wollen schon 2015 mit dem Schulbetrieb starten. Ob dieses ehrgeizige Ziel erreichbar ist, blieb an diesem Vormittag noch offen. Nächstes Treffen ist am 14. Juni geplant. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. HK

GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg

April 2014

06.04.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne
13.04.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne
17.04.14 ***Gründonners-tag***	*15.30 Uhr*	*Gottesdienst mit Pfr. Koloska**
	19.00 Uhr	Gottesdienst der Konfirmanden mit Pfr. Kühne
18.04.14 *Karfreitag*	9.30 Uhr	*Die Gottesdienste am Karfreitag und an den Ostertagen finden Sie auf Seite 18!*
20.04.14 *Ostersonntag*	5.00 Uhr 11.00 Uhr	
21.04.14 *Ostermontag*	9.30 Uhr	
27.04.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Koloska

Mai 2014

04.05.14	11.00 Uhr	Familiengottesdienst und Taufe mit Pfr. Kühne
08.05.14	*15.30 Uhr*	*Gottesdienst mit Pfr. Koloska**
11.05.14	9.30 Uhr	Gottesdienst und Taufe mit Pfr. Kühne
18.05.14 *Kantate*	9.30 Uhr	Festgottesdienst zur Jubiläums-konfirmation mit Pfr. Kühne
25.05.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit N.N.
29.05.14 *Christi Himmelfahrt*	11.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst in Schönerlinde *Gemeinsame Anfahrt per Rad ab 9.30 Uhr an der Blankenburger Kirche*

Legende: Gottesdienst mit...

= Abendmahl = Kinderkirche = Chorgesang = Instrumentalmusik

**) = Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)*

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindegruppen

Christenlehre *Pfr. Hagen Kühne*	1./2. Kl.: montags 5./6. Kl.: montags 3./4. Kl.: mittwochs	15.00 Uhr 16.30 Uhr 15.00 Uhr
Meditation *Ingeborg Leisterer*	Montag, den 07.04. Montag, den 05.05.	**neue Zeit!** 18.00 Uhr
Kreis 60+ *Pfr. Hagen Kühne*	Freitag, den 11.04. Freitag, den 09.05. *Siehe S. 7*	14.30 Uhr
Frauencafé *Ingeborg Leisterer*	Dienstag, den 29.04. Dienstag, den 27.05.	15.00 Uhr
Gebetskreis *Rudolf Prill*	Dienstag, den 08.04. und 22.04., den 06.05. und den 20.05.	19.30 Uhr
Konfirmanden *Pfr. Hagen Kühne*	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Junge Gemeinde	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Mal- u. Zeichenzirkel *Angela Rieck*	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Kirchenchor *Karsten Drewing*	jeden Donnerstag	19.30 Uhr

Weitere besondere Termine im April und Mai

So, 06.04. ***17.00 Uhr***	Passionskonzert in Herzberg (S. 6)	*Ev. Kirche Herzberg (Mark)*
Do, 10.04. ***9.30 Uhr***	Es geht los mit der Krabbelgruppe! (S. 12)	*Gemeindehaus*
So, 27. April ***So, 25. Mai*** ***jew. 14-18 Uhr***	„Blankenburg spielt“ (S. 7)	*Gemeindehaus*
Fr, 02.05. ***14.30 Uhr***	Geburtstagskaffee (S. 8)	*Gemeindehaus*
So, 18.05. ***9.30 Uhr***	Sonntag Kantate mit Jubiläumskonfirmation (S. 13)	*Kirche und Gemeindehaus*
Fr, 23.05. bis ***So, 25.05.***	Familienfreizeit in der Schorfheide (S. 8)	*Ev. Ferienstätte Groß Väter See*

Gottesdienste an Karfreitag und Ostern

Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?
Er ist nicht hier; er ist auferstanden. Luk 24, 5

18.04.14 *Karfreitag*	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne *Der Chor singt die Johannespassion von Heinrich Schütz* *Mit Christoph Lauer (Evangelist) und Karsten Drewing (Jesus)*
20.04.14 *Ostersonntag*	5.00 Uhr	Andacht zur Osternacht mit der Jungen Gemeinde und Herrn Gebauer
	9.30 Uhr	*Wir laden zum Osterbrunch ins Gemeindehaus. Schön, wenn Sie etwas zum Buffet beisteuern!*
	11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne *Den Gottesdienst begleitet der Blockflötenkreis*
21.04.14 *Ostermontag*	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Gemeindepädagogin H. Richter

Das Gesicht unseres Gottesdienstes

Zur diesjährigen Klausur des Gemeindekirchenrats

Nach dem Amtsantritt von Pfarrer Kühne im Jahr 2012 hat der Gemeindekirchenrat beschlossen, einmal jährlich „in Klausur" zu gehen, um sich für seine Arbeit zu rüsten und bestimmte Themen intensiver zu diskutieren. Bei der ersten Klausur im Januar 2013 ging es darum, sowohl den Status Quo zu betrachten als auch, Ziele zu setzen und über ein mögliches Profil der Gemeinde zu beraten. Für die diesjährige Klausur am 22. Februar 2014 stand das Thema „Gottesdienst" auf dem Programm.

Der Gottesdienst – *so ein fundamentales Thema für eine Klausurtagung? Was soll denn da Brauchbares herauskommen*, wurde gefragt. Die Vorbereitungsgruppe formulierte es so: *„Eine Art Fortbildung für die Kirchenältesten zum Thema Gottesdienst und ein Konsens zum Thema: Welches Gesicht sollen unsere Gottesdienste haben?".* So weit, so gut.

Den Auftakt bildete ein kleiner Abendmahlsgottesdienst ist der Kirche, bei dem sich die Ältesten gegenseitig den Kelch reichten.

Dann ging es ins Gemeindehaus und mitten hinein ins Thema. Eine Fortbildung verlangt zwingend nach Wissensvermittlung. Die drei Mitglieder der Vorbereitungsgruppe – Pfarrer Hagen Kühne, Sebastian Gebauer und Cornelius Wiesner – stellten sich als Referenten zur Verfügung. Alle drei haben ihre Impulsreferate auszugsweise auf den folgenden Seiten wiedergeben.

Nach einer Mittagspause, in der bereits kontrovers diskutiert wurde, ging es an einen Austausch darüber, was in den Impulsreferaten ausgebreitet worden war und wie dies auf unseren Gottesdienst anzuwenden wäre.

Das Erstaunen hinterher war groß. Zum einen lag das sicher daran, wie vielstimmig und bunt das biblische Zeugnis darüber spricht, wie Gott und Mensch aufeinander wirken und dass Gottesdienst durchaus mehr sein kann als eine besondere Veranstaltung am Sonntag. Der Gottesdienst ist eben kein Programm nach biblischer Vorgabe, das jeden Sonntag in geschäftiger Manier neu abgespielt wird, *weil das eben so sein muss*. Im Gegenteil: Beim Verständnis vom Gottesdienst gebührt der Reformation das große Verdienst, die Blickrichtung umgekehrt zu haben. Nicht der Mensch dient Gott durch bestimmte, von ihm geforderte (Opfer-) Handlungen, sondern Gott dient dem Menschen, indem er ihm seine Wohltaten,

Der Gemeindekirchenrat lauscht den Impulsreferaten

seine Gnade schenkt und durch die Verkündigung seines Wortes beim Menschen wirken lässt. Besonders reizvoll, vielleicht aber auch ein wenig erschreckend ist der Hinweis, dass der Gläubige als Gerechter den Gottesdienst eigentlich nicht mehr braucht – da und insofern er jedoch zugleich auch Sünder ist, bleibt die Forderung bestehen, sich aufzumachen und von Gott anreden zu lassen. Damit ist eine Antwort auf die erste grundlegende Frage gegeben worden, die die Vorbereitungsgruppe zur Klausur formuliert hatte*: Welche Anforderungen stellt der Gottesdienst an alle, die an ihm teilhaben?*

Am Ende zeigte die Diskussion über den aktuellen Stand der Rahmenbedingungen, dass seitens der Gemeinde mehr Spielraum bei der Gestaltung des Gottesdienstes besteht, als den meisten zuvor bewusst war. Diesen Spielraum klug zu nutzen, ist die wahre Herausforderung. Am Ende des Gespräches war klar: Der Gottesdienst ist kein Objekt administrativer Regelung, er ist ein lebendiges Geschehen, er reicht in den Voraussetzungen und Konsequenzen weit über die Veranstaltung am Sonntag Vormittag hinaus; jede Beschlussfassung verlangt behutsame und intensive Vorbereitung.

Der Gemeindekirchenrat hat beispielsweise ins Auge gefasst, den Sonntagstermin auf 10 Uhr zu verlegen, um ihn den Lebensgewohnheiten der Menschen besser anzugleichen. Er hat sich aber bewusst eine endgültige Entscheidung noch vorbehalten. Jetzt gilt es, in ein Gespräch mit all denen zu kommen, denen diese zeitliche Verschiebung hilft, besser zum Gottesdienst zu finden, oder sie gerade davon abhält. Das führte gleich zur nächsten grundlegenden Frage: *Was macht den Gottesdienst anziehend? Und können wir etwas dafür tun?* Jedenfalls können Maßnahmen ergriffen werden, um diejenigen besser zu integrieren, die sich (noch) nicht geborgen fühlen. Im Ergebnis wurde beispielsweise vorgeschlagen, dass der Liturg die Gottesdienstbesucher zukünftig an der Tür empfängt. Auch um das Thema Kirchenmusik ging es noch: *Ist der Anspruch an die Gemeinde bei der Kirchenmusik, etwa bei den Orgelvorspielen, zu groß? Werden weniger musikalische Besucher „abgehängt"?* Hier befand der Gemeindekirchenrat, bestünde etwa bei den Kirchenliedern eigentlich eine gute Mischung, es könnten jedoch noch mehr moderne, eingängige Lieder Verwendung finden. All dies sind Ideen, Vorschläge. Es wäre sehr reizvoll, wenn die Gemeinde jetzt darüber diskutiert und das Thema Gottesdienst in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung rückt. Ob die Umsetzung der Vorschläge am Ende Frucht bringen, wird sich zeigen. Einigkeit besteht darin, dass der Gottesdienst in Blankenburg nicht an einem schwerwiegenden Defekt leidet, dass es eher darum geht, seine Zielgruppe noch besser anzusprechen. Mit diesem Ergebnis konnten sich alle Klausurteilnehmer identifizieren. CW HK

„Die Frage ist weniger die, was die Gemeinde ändern kann, als die, was die Gemeinde eigentlich ändern will"

„Gute Fragen“

Das biblische Gottesdienstverständnis

Ich habe meine Bibel aufgeschlagen und stand vor dem Problem: wo kommt eigentlich der Gottesdienst in der Bibel vor? Dabei habe ich festgestellt: Die Bibel kennt gar kein einheitliches Wort dafür! Im Lexikon steht: „Gottesdienst ist die deutsche Übersetzung des lateinischen Wortes cultus *und seiner biblischen Entsprechungen“. Was ist nun ein Kult? Da sagt das Lexikon: „Kultus kann definiert werden als die sichtbaren, gesellschaftlich festgesetzten und geordneten, wirkungskräftigen Formen, durch die das religiöse Erleben der Gemeinschaft zwischen Gottheit und ‚Gemeinde’ verwirklicht wird und ihre Wirkungen ausübt“. Also sind Gottesdienst alle (heiligen) Handlungen, die die Gemeinschaft von Gott und Mensch ausdrücken, die zu von der Gemeinschaft bestimmten Zeiten von dazu auserwählten Personen durchgeführt werden, in denen Gott Wirkung auf uns Menschen ausübt und in denen wir Wirkung auf Gott ausüben oder zumindest eine solche Wirkung erhoffen. Damit kann der Mensch freilich falsch oder richtig liegen. Im ersteren Falle nennt die Bibel die Handlung Götzendienst und grenzt ihn – das ist leider oft mit viel Gewalt verbunden – gegen den wahren und guten Gottesdienst ab. Was jedoch ein wahrer und guter Gottesdienst ist, darüber gibt es auch in der Bibel sehr unterschiedliche Meinungen. Auf der einen Seite riecht Gott in 1. Mose 8 den lieblichen Geruch von Noahs Opfer und verspricht, dadurch gnädig gestimmt, die Erhaltung der lebensförderlichen Rahmenbedingungen unserer Existenz (Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht). Ohne den Gottesdienst, so soll man folgern, geht die ganze Welt kaputt. Das ist eine typisch priesterliche Sichtweise, aufgeschrieben im Exil in Babylon. Auf der anderen Seite wettert der Prophet Amos gegen alle Formen von Kultus, die er vor Augen hat. Sein Gott mag überhaupt keine Feiertage riechen (Amos 5, 21 ff:* tut mir ab das Geplärr eurer Lieder *usw.) Wenn man ihm zuhört, möchte man meinen, wer Gerechtigkeit übt, braucht keine Religion, keinen Gottesdienst mehr zu feiern, der hat alles, was Gott will und meint, schon erfüllt. Die Propheten fordern die mehr oder weniger vollkommene Auflösung des Kultus in das Ethos, wie es auch Paulus in Römer 12 beschreibt und wie es in säkularisierter Sprache*

heute von vielen gegen den Sonntagsgottesdienst ins Feld geführt wird („Mein Gottesdienst ist das Frühstück mit der Familie"). Angesichts dieser Vielstimmigkeit des biblischen Zeugnisses muss man sich als Hörer entscheiden. Meine Bibelstelle zum Thema steht im Lukasevangelium, im 4. Kapitel. Dort nimmt Jesus an einem ganz normalen Synagogengottesdienst teil. Er wird vom Vorsteher aufgefordert, den für diesen Gottesdienst vorgesehenen Text auszulegen. Es ist Jesaja 61: Der Geist des Herrn hat von mir Besitz ergriffen, weil der Herr mich gesalbt und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden. Den Misshandelten soll ich die Freiheit bringen, und das Jahr ausrufen, in dem der Herr sich seinem Volk gnädig zuwendet. *Jesus beginnt seine Auslegung mit dem Satz:* Heute hat sich dieses Wort erfüllt vor euren Ohren. *Das ist Gottesdienst, so wie ich ihn verstehe. Dass sich hier und jetzt erfüllt, was die Bibel von Gottes Wirken bezeugt.* Hagen Kühne

„Gottesdienst der Reformation"

Martin Luthers Gottesdienstverständnis

*„Martin Luthers Entdeckung der Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben wirkte sich unmittelbar auf das Verständnis und die Ordnung des Gottesdienstes aus. Sie widersprach dem spätmittelalterlichen Verständnis der Messe als ‚Versühnhandlung' (*sacrificium*), mit der sich der Mensch für sich selbst oder für andere ein Verdienst zugunsten des Seelenheiles erwerben könnte. Sie begründete vielmehr die Überzeugung, dass der Gottesdienst zuerst und vor allem Gabe Gottes an den Menschen (*beneficium*) sei. In der Verkündigung durch die biblischen Lesungen und die Predigt und in der Feier des Abendmahls nimmt diese Gabe Gottes konkrete Gestalt an. Hier wird dem Menschen, der zu seinem Heil von sich aus nichts beitragen kann, das für ihn durch Christus erwirkte Heil zugeeignet."*

Was die Herausgeber der EKD-Schrift Der Gottesdienst *dort auf Seite 24 so trefflich zusammenfassen, war im 16. Jahrhundert kein einfaches Unterfangen, sondern ein sich über Jahre hinweg entwickelnder Prozess.*

*1522 von der Wartburg kommend feierte Martin Luther zunächst erst einmal in Wittenberg wieder die alte Form des Messgottesdienstes in lateinischer Sprache, mit Messgewand, Gesang und gewöhnlichen Zeremonien und reichte im Abendmahl den Gläubigen nur das Brot. Doch hatte sich sein Gottesdienstverständnis – wie oben beschrieben – grundlegend gewandelt. So verzichtete er zugunsten der Verkündigung der Gottesgabe (*beneficium*) auf Gebetstexte, die der Messe den Charakter einer Opferhandlung (*sacrificium*) gaben und feierte das Abendmahl nur mit der Gemeinde gemeinsam. Um auf die Gemeinde oder wie Luther sie nennt die »eynfeltigen leyen« Rücksicht zu nehmen, führte er Reformen nur sehr behutsam ein: 1523 Predigt und Abendmahl mit Brot und Kelch für die Gläubigen. 1525/1526 schließlich entwirft er eine neue, deutschsprachige Form des Gottesdienstes, die »Deudsche Messe vnd ordnung Gottisdiensts«.*

Nun gibt es – wie Martin Luther in der Vorrede zur Deutschen Messe schreibt – „dreyerley vnterscheyd Gottis diensts vnd der Messe" für die verschiedenen Gruppen von Christinnen und Christen: die lateinische Messe für die Schuljugend, den deutschsprachigen Gottesdienst für die „eynfeltigen leyen" und eine Weise Gottesdienst zu feiern, für die „so mit ernst Christen wollen seyn". Luther allerdings belässt es bei der ersten und zweiten Form, denn „[er hat] noch nicht leute vnd personen dazu", die die letztgenannte Gruppe bilden würden.

Jugend aber und Gemeinde brauchen nach Martin Luther – und er selbst zählt sich dazu – den Gottesdienst, weil sie „noch Christen sollen werden / odder stercker werden / Gleich wie eyn Christen der tauffe/ des worts vnd sacraments nicht darff / als eyn Christen / denn er hats schon alles / sondern als eyn sunder" (Vorrede zur Deutschen Messe).

Die Christinnen und Christen – zugleich gerecht und Sünder – bedürfen dieser guten Gabe Gottes (beneficium) und Luther liegt daran, dass sie aktiv am Gottesdienst teilnehmen. Bei der Einweihung der ersten evangelischen Kirche – der Schlosskirche zu Torgau – am 05. Oktober 1544 predigt Luther auf Deutsch und sagt, dass in diesem Haus nichts anderes geschehen soll als ein Gottesdienst, in dem „unser lieber Herr selbs mit uns rede durch sein heiliges Wort. und wir widerumb mit jm reden durch Gebet und Lobgesang".

Sebastian Gebauer

„Was ihr wollt“

Das Gottesdienstverständnis unserer Landeskirche

„Was können wir ändern, was nicht“ – so war mein Impulsreferat untertitelt. Die Befassung mit den verbindlichen Vorgaben der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) zum Gottesdienst ist mühsam. Einerseits wünscht man sich klare Leitlinien, aus denen man ein „Geht“ und „Geht nicht“ ableiten kann. Andererseits sucht man nach Freiheit, nach Inspiration und nach Tiefe, die man in solchen abstrakten Vorgaben nicht findet. Die Vorgaben der EKBO sind vage, sie betonen in erster Linie, dass die Gemeinden ihre jeweilige geschichtliche Prägung nicht aus den Augen verlieren dürfen. Unsere Gemeinde ist lutherisch geprägt; „ein bisschen Luther“ muss also sein. Alles weitere ergibt sich aus der „Ordnung des kirchlichen Lebens der Evangelischen Kirche der Union“, jenem Kirchenverband, der noch auf die Preußische Landeskirche von 1817 zurückgeht und gemeinsame Inhalte der früheren preußischen Gliedkirchen formuliert, die auch die EKBO für sich anerkennt. Diese Lebensordnung ist schon konkreter. Ausgangspunkt des Gottesdienstes, so schreibt sie, ist die Heilige Schrift; er findet Sonntags statt, soll auch für Kinder und Jugendliche einladend sein und Kirchenmusik ist ihm sehr wichtig. Der Lebensordnung ist ferner zu entnehmen, dass der Gottesdienst einen förmlichen Rahmen haben muss, einen liturgisch angemessenen Raum und eine ordinierte Person, die ihn leitet. Das alles ist unabänderlich.

Aus dem kirchenrechtlichen Rahmen schöpft dann allerdings noch die sogenannte „Agende“, die man mit einem Drehbuch beim Film vergleichen kann. Sie enthält verbindliche Texte, liturgische Verse und Gesänge sowie ein Baukastenprinzip für Elemente, die der Gottesdienst haben muss und solche, die er haben kann. Hier gibt es Spielräume. Das Baukastensystem zeigt konkret auf, was sein muss, was betont und was weggelassen werden kann, oder, anders gesagt, „was geht“, was wir ändern könnten. Vom auf Kernelemente reduzierten Rumpfgottesdienst bis zu breit aufgestellten Themengottesdiensten ist hier vieles möglich. Mut und Inspiration freilich muss die Gemeinde selbst finden, wenn sie diese Möglichkeiten nutzt – und die Frage beantworten, ob sie überhaupt so tief in die Struktur des Gottesdienstes eingreifen will. Ändern können heißt ja nicht zwingend auch ändern wollen. *Cornelius Wiesner*

Wasserströme in der Wüste

Rückblick auf den Weltgebetstag 2014

Zum Weltgebetstag gehört unbedingt die Information über die Situation der Frauen im jeweiligen Themenland

Der diesjährige Weltgebetstagsgottesdienst führte uns nach Ägypten, ein Land im politischen Umbruch. Wasserströme in der Wüste – symbolisch, aber auch ganz real für ein Land, das zu einem großen Teil Wüste ist. Nur am Nil, der das ganze Land durchfließt und 95 % seines Wasserbedarfes deckt, gibt es fruchtbare Oasen. Frauen der Gemeinde machten uns das deutlich: Sie begrüßten uns mit arabischen Worten, gaben dem Land ein Gesicht mit Texten und Bildern. Sie zeigten die gegensätzlichen Lebenssituationen – arme Bäuerinnen in Oberägypten und moderne Geschäftsfrauen in Kairo, Muslima und koptische Christinnen.

Im Mittelpunkt stand die Begegnung Jesu mit der samaritanischen Frau am Brunnen, aufgezeichnet im Johannesevangelium. Jesus bietet ihr lebendiges Wasser an: Wasser des Lebens. Sie nimmt sein Angebot an.

Weltgebetstag, das bedeutet auch: betend handeln. Die Kollekte für zwei Projekte in Ägypten sammelten die Frauen in einem Wasserkrug.
In der Fürbitte wurde noch einmal auf die aktuellen Ereignisse eingegangen.
Mit Worten des Segens aus dem Buch Jesaja und dem traditionellen Weltgebetstagslied beendeten wir den Gottesdienst.
Doch kaum einer ging nach Hause. Wir ließen den Abend mit Gesprächen und schmackhaften ägyptischen Speisen ausklingen.
Ein Dank an alle, die den Abend gelingen ließen: die Begleitung der oft nicht ganz so einfachen Lieder, Bilder und Texte bildeten eine Einheit, stille Helfer griffen ohne Worte zu. Dank an alle, die ihre Zeit für die Vorbereitungen geschenkt haben. Dank an die Spender der Köstlichkeiten auf der reich gedeckten Tafel. Gisula Karger

Gemeinsames Beten und Singen zu ägyptischen Melodien

Mit Josef nach Ägypten

Zur Kinderbibelwoche im Februar

Etwa 20 Kinder starteten zur großen Reise und begleiteten den biblischen Josef auf seiner abenteuerlichen Reise nach Ägypten. Mit von der Partie waren die Evangelische Jungenschaft Buch, Gemeindepädagoge Tim Schmidt aus Französisch Buchholz und viele ehrenamtliche Mitarbeiter. Wir haben die Geschichte gespielt, ägyptische Hieroglyphen gelernt und auf Papyrus geschrieben, zentnerschwere „Pyramiden"-Steine auf Rollen bewegt, orientalische Tänze eingeübt, Stoffe gewebt, Sandalen gebastelt, ägyptisch getafelt – es war eine bunte und traumhaft schöne Zeit. Höhepunkt war unser Besuch bei der Königin Nofretete im Neuen Museum. Dort haben wir auch die neueste Theorie erfahren, warum ihre Büste nur ein Auge hat. Wer es wissen will, der frage die Christenlehrekinder, die dabei waren. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben! HK

Ein Brief in der Bildsprache der Alten Ägypter – auf Papyrus!

Ägyptische Bauchtänzerinnen beim Versöhnungsfest von Josef und seinen Brüdern: Mathilda, Charlotte, Jakobia und Astrid

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Hans Joachim Eger
am 4. Februar 2014

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte. *Ps. 103, 8*

Karin Roswitha Schmidt, geb. Bölter
am 21. Februar 2014

Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat. *Ps. 103, 2*

Steine transportieren wie die alten Ägypter – Kinderbibelwoche

Das letzte Abendmahl – Detail aus unserem Altarbild

Kontaktdaten und Impressum

Pfarrer Hagen Kühne (HK)
Tel. (030) 80 92 56 25
pfarrer@kirche-blankenburg.de
Sprechzeit im Gemeindebüro:
Do 15.00-17.00 Uhr u. n. Vereinbg.

Gemeindebüro
Frau Barbara Knoop
Alt-Blankenburg 17
13129 Berlin-Blankenburg
Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)
Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr

buero@kirche-blankenburg.de
www.kirche-blankenburg.de

Bankverbindung
Empfänger: Kirchenverwaltungsamt Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE73 2106 0237 0022 5921 45
BIC: GENODEF1EDG

Für den Notfall
Telefonseelsorge
0800 111 0 222

Kindernottelefon
0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint sechs Mal im Jahr. Auflage zur Zeit: 700 Stück.
Herausgeber ist der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Blankenburg.

Redaktion
Cornelius Wiesner (CW), V.i.S.d.P.
gemeindebrief@kirche-blankenburg.de

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. eines Monats mit ungerader Zahl, also Januar, März, Mai usw.

Der Druck dieses Gemeindebriefs erfolgt im Rahmen des Programms „Grüner Gockel“ CO_2-neutral durch die Druckerei Offset Friedrich GmbH & Co KG, Ubstadt-Weiher (Baden).

www.druckerei-friedrich.de
www.gruener-gockel.de

Umschlagbild
Angela Rieck (2014)

Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmandenunterricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere Jubiläen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei Pfr. Kühne möglich. Gerne informieren wir auch über die Möglichkeit zur Aufnahme oder zum Wiedereintritt in die Kirche.
Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit oder in Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.